



LINKE SPALTE

Jammer

Aber jetzt nicht über das Logo der Fußball-Weltmeisterschaft. Es gibt eben eine Ignoranz, gegen die Qualität keine Chancen hat. Verwunderlicher ist da eine Tagung (Forum-Typografie.de) ohne Referenten.

Aber zurück zur tgm. Einiges trifft uns schon sehr hart. Die Finanzen reichen gerade noch so, Mitglieder fehlen (oder sind geschwunden). Zwei tgm-Bücher sind gestaltet und gesetzt und wir haben noch keinen Drucker gefunden, geschweige denn einen Buchbinder, die das für die tgm-Mitglieder möglichst ohne Kosten produzieren. Während Vorträge jetzt immer sehr gut besucht sind, kann man das bei Kursen und Seminaren nicht behaupten. Wo die Arbeit fehlt, fehlt vielleicht auch der Wille zur Fortbildung. Das wäre fatal. Also ist es das Geld? Dabei ist die tgm, was Qualität und Preis betrifft, konkurrenzlos günstig. Für viele Themen gibt es kaum Konkurrenz und manches, was sich sonst noch so ankündigt, wird mangels Substanz schon bald wieder verschwunden sein.

Personell gibt es Veränderungen in der tgm. Gerda Heitzer, das Sekretariats-»Herz« der tgm während der letzten 28 Jahre, geht in den Ruhestand. Wir danken ihr auch an dieser Stelle nochmals für ihren langjährigen Einsatz und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Ihr folgt Susanne Gaßner, die auch die Öffentlichkeitsarbeit organisieren wird. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

In dieser Ausgabe finden Sie wieder alle tgm-Veranstaltungen für 2003/04. Das Leitthema heißt »Verpackt« und das ist recht vielfältig und grenzüberschreitend gemeint, trifft aber auch die Verpackung an sich, was ja für die grafische Welt nicht ohne Interesse sein dürfte.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme im Herbst! Doch zuvor bieten wir Ihnen (nach dem letzten Vortrag) auch noch einen Einblick in den Workflow bei Appl in Wemding. Dieser Besuch wird sich lohnen.

Rudolf Paulus Gorbach

GERDA HEITZER



28 Jahre war Gerda Heitzer die Ansprechpartnerin im Sekretariat der tgm. Jetzt geht eine lange Tradition zu Ende, denn am 30. Juni geht sie in Ruhestand. Mit herzlichem Dank wurde sie in der Jahreshauptversammlung vom Vorsitzenden Rudolf Paulus Gorbach verabschiedet.

Foto: Christiane Gerstung

NEUE ADRESSE DER TGM

Ab 1. Juli 2003:

tgm-Büro

Susanne Gaßner

Unterbrunner Straße 27

82131 Gauting

E-Mail: Gassner@tgm-online.de

Wie bisher:

Telefon (089) 7 14 73 33

Fax (089) 71 53 01

Das Büro ist Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr besetzt. Darüber hinaus können Sie jederzeit auf dem Anrufbeantworter eine Nachricht hinterlassen.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2003

Die Jahreshauptversammlung fand im April, wie seit vielen Jahren üblich, im Saal der Akademie U5 in der Einsteinstraße statt. Nichts Außergewöhnliches auch die Zahl der anwesenden Mitglieder, 26 hatten sich eingefunden, ein kleines Häuflein aus der Mitte der derzeit 1003 Mitglieder der tgm.

Pflichtgemäß gab der Vorsitzende Rudolf Gorbach zunächst seinen Bericht über das vergangene Jahr 2002 ab: Der Zuspruch zu den Vorträgen war im Schnitt sehr gut, beim Vortrag von Vera Birkenbihl sogar zu gut, denn einige mussten vor der Tür bleiben, verständlicherweise verärgert, da die Black Box im Gasteig frühzeitig gefüllt war. Erstmals fand ein Vortrag in der Papiertechnischen Stiftung in der Heßstraße statt, die die tgm zu weiteren Veranstaltungen eingeladen hat. Da es immer schwieriger wird, im Literaturhaus unterzukommen, wird die tgm davon zukünftig gerne Gebrauch machen. Weniger positiv sah die Lage bei den Kursen und Seminaren aus, mangels Zuspruch entfiel eine Reihe von Veranstaltungen, darunter auch solche zu Standard- oder Basisthemen wie Grundlagen der Herstellung. Da es keine Äußerungen aus dem Kreis der Mitglieder gibt, kann man über die Gründe nur spekulieren: Liegt es, in Zeiten der schlechten wirtschaftlichen Lage, an den Kosten, oder treffen die Darbietungsformen und Themen die Bedürfnisse nicht? Rückmeldungen sind willkommen.

Problematisch ist die Lage bei den Publikationsvorhaben der tgm. Die Krise hinterlässt ihre Spuren, es ist schwierig, für die seit längerem der Fertigstellung harrenden Buchprojekte, etwa den Rückblick über die letzten 50 Jahre tgm, Sponsoren zu finden und auch für das in Vorbereitung befindliche Programm für das kommende Veranstaltungsjahr wird noch ein Unterstützer gesucht.

Die Vortragsplanung für das kommende Jahr sieht das Oberthema »Verpackt« im weiteren Sinne vor. Im Zentrum stehen

Vorträge zur Verpackungstechnik und -gestaltung, daneben wird es unter anderem auch um Corporate Design, Notentypografie und Zeitschriftencover gehen. Das Kurs- und Seminarangebot wird überarbeitet, die Zahl der Kurse und Seminare reduziert. Eine Exkursion zu MAN und Haindl ist geplant, überdies ein Werkstattgespräch über mitgebrachte eigene Arbeiten.

Einen Dank sprach R. P. Gorbach Xaver Erlacher aus, der viele Jahre lang sorgfältig das Archiv der tgm pflegte und verwahrte. In Zukunft wird das Archiv im Büro der tgm geführt. Eine andere einschneidende Änderung war zu vermeiden: Gerda Heitzer gibt nach 28 Jahren das Sekretariat der tgm ab und geht zum 1. Juli in Rente. R. P. Gorbach dankte ihr und ihrem Mann, der sie tatkräftig unterstützt hat, im Namen der tgm für die immer zuverlässige Arbeit. Schließlich galt großer Dank auch den beiden langjährigen Rechnungsprüfern Peter von Cube und Ludwig Irrgang, die nicht wieder zur Wahl standen.

Peer Koop gab im Bericht des Schatzmeisters einen Überblick über die finanzielle Situation: Insgesamt war bei den Einnahmen und Ausgaben ein Minus von rund 2000 Euro zu verzeichnen, das durch das Vermögen der Gesellschaft ausgeglichen wird. Bei leichter Abnahme der Mitgliederzahlen blieb die Summe der Beiträge wegen der Beitragserhöhung im letzten Jahr konstant. Während die Einnahmen bei Kursen und Seminaren einbrachen, konnten die Einnahmen bei Vorträgen verdoppelt werden. Im Verhältnis zu den Ausgaben unter anderem für die Honorare der Vortragenden schlagen die Einnahmen jedoch nur vergleichsweise gering zu Buche.

Nach der Wiederwahl des Vorstands und der Wahl der neuen Rechnungsprüfer Regina Moths und Waltraud Hofbauer wurde abschließend unter dem Punkt Verschiedenes ab Oktober 2003 die Verlegung des Beginns der Vorträge von 19 Uhr auf 19.30 Uhr beschlossen. *jh*

VORTRÄGE

Proportionen in der Architektur – Harmonie in der Gestaltung

Paul von Naredi-Rainer

4. Februar 2003

Harmonie in der Gestaltung: Wer sich, aktiv oder passiv, mit Gestaltung beschäftigt, hat sich bestimmt schon mal gefragt, was es eigentlich ist, das einen Gegenstand, eine Konstruktion, eine gegliederte Fläche harmonisch wirken lässt. Welche Gesetzmäßigkeiten gibt es da? Paul von Naredi-Rainer, Kunsthistoriker an der Universität Innsbruck, hat sich lange mit diesem Thema im Hinblick auf die Architektur befasst. Er konnte folglich einen großen Bogen schlagen: Sein Vortrag war ein konzentrierter und durchaus die Konzentration der zahlreichen Zuhörer im Saal der Stadtbibliothek im Gasteig fordernder, höchst anregender Gang quer durch die Ideengeschichte.

Wir sind es gewöhnt, Zahlen, Maße und Proportionen nüchtern zu handhaben. Das ist, sieht man sich die Kulturgeschichte an, eine ziemlich reduzierte Sicht der Dinge. Denn lange Zeit wurden Maße und Proportionen nicht als lediglich technische Gestaltungsmittel verstanden. Man sah ihren Sinn darin, im Sinne der antiken wie danach der christlichen Tradition einer höheren (metaphysischen beziehungsweise göttlichen) Ordnung und Harmonie Ausdruck zu geben. Diese Auffassung behielt im Großen und Ganzen bis in die Zeit der Aufklärung im 18. Jahrhundert ihre Gültigkeit, als die bis dahin existierenden Sinnzusammenhänge insgesamt ins Wanken gerieten.

Die alten Griechen verstanden unter Harmonie die Vereinigung von unterschiedlichen, ja gegensätzlichen Teilen zu einem geordneten Ganzen und sahen darin eine Eigenschaft der Welt. Die Denkschule der Pythagoräer brachte die Zahlen ins Spiel. In der Regelmäßigkeit von Zahlen und Zahlenverhältnissen offenbarte sich in ihren Augen die harmonische Ordnung des Kosmos. Sie entdeckten gewisse Zahlenverhältnisse auch in den musikalischen Intervallen von Tonleitern und so begriffen sie die Welt als nach musikalischen Verhältnissen aufgebaut, eine Idee, die später Wiederhall in der noch heute in vieler Hinsicht muster-gültigen Architektur der Renaissance fand.

Hinzu kam der Symbolgehalt vieler Zahlen, der dazu führte, dass zumal in religiösen Bauwerken bevorzugt bestimmte Maße verwirklicht wurden. In diesem, hier extrem vereinfacht wiedergegebenen und in seiner Vielfalt und Reichweite nur ange-deuten Rahmen bewegten sich Baumeister durch die Jahrhunderte mit Selbstverständlichkeit.

Naredi-Rainer verdeutlichte anhand der vorgeführten Beispiele, welche kunstvollen, wenn auch vielleicht auf einfachsten Zahlenverhältnissen beruhende Proportionssysteme Bauwerken mitunter zugrunde liegen. Als vollkommenes Muster einer nach musikalischen Verhältnissen gestalteten Fassade stellte er den von Leon Battista Alberti im 15. Jahrhundert errichteten Palazzo Rucellai in Florenz vor. In der Gegenüberstellung mit dem Bau eines weniger genialen Nachahmers wurde dessen Raffinesse auch dem ungeschulten Auge deutlich.

Nicht fehlen durfte natürlich das Verhältnis des Goldenen Schnitts, das nach einer Untersuchung von den meisten Menschen als das gefälligste angesehen wird. In der Architektur kommt der Goldene Schnitt jedoch wider Erwarten nur selten zum Einsatz, denn seine Konstruktion ist für die baulichen Umsetzung zu kompliziert. Eingang fand die als göttlich empfundene Proportion des Goldenen Schnitts in Le Corbusiers Modulor, einer Proportionslehre, die auf dem menschlichen Körpermaß gründet. Aus der Teilung des menschlichen Körpers durch den Goldenen Schnitt leiten sich bei ihm zwei beliebig erweiterbare Zahlenreihen ab, die man bei Konstruktionen zugrunde legen kann und deren einzelne Elemente sich dem Goldenen Schnitt annähern.

Die Faszination dieser Welt aus Zahlen, Maßen und Proportionen dürfte sich den meisten im Saal, selbst hartnäckigen Zahlenmuffeln, erschlossen haben. Wer dem Thema weiter auf den Grund gehen oder einfach noch einmal nachlesen möchte, was im Vortrag zur Sprache kam, dem sei das Buch »Architektur und Harmonie« von Naredi-Rainer empfohlen.

jh



Scheuerverhalten mattgestrichener Bilderdruckpapiere

Renke Wilken, Roland Schröder, Peter Stadler

1. April 2003

So ein »spröde« klingendes Thema und dann noch »so weit draußen«, werden sich manche gedacht haben, als sie sich auf den Weg machten zum Vortrag über das Scheuerverhalten mattgestrichener Bilderdruckpapiere, denn es war das erste Mal, dass ein Vortrag bei der Papiertechnischen Stiftung (PTS) in der Heßstraße stattfand. Gleich neben der »Reithalle« gelegen, sind an diesem Institut über 100 Leute beschäftigt, die sich mit Forschung und Entwicklung zum Thema Papiererzeugung, -verarbeitung und -entsorgung befassen. Im Untergeschoss befinden sich dort drei zusammenfassbare Seminarräume mit ansteigenden Stuhlreihen, moderner Vortragstechnik und hilfsbereiten Angestellten. Aber nicht nur der Ort war fremd, sondern gleich drei Referenten hatte die tgm eingeladen, um übers »Scheuern« zu sprechen: für alle an diesem Problem beteiligten Bereiche (die Werkstoffe Papier und Farbe, Druck und Weiterverarbeitung) nahmen Renke Wilken von der PTS, Roland Schröder von der »ink academy« der Huber Group (Druckfarbenhersteller) und Peter Stadler von der Fogra (Forschungsgesellschaft Druck) Stellung. Der Abend entpuppte sich für den Organisator als angenehmer Selbstläufer ohne die Notwendigkeit großer Zwischenmoderationen, denn die Referenten hatten sich vorher kurz abgesprochen und schafften es, sich inhaltlich nicht zu sehr zu überschneiden. Und so bauten alle drei Einzelvorträge fast nahtlos aufeinander auf: Renke Wilken erläuterte in einer angenehm frischen Vortragsweise die Herstellung und Eigenschaften von Papier und warum sie derentwegen mal mehr, mal weniger zum »Scheuern« neigten.

Roland Schröder beschrieb die Druckfarbenherstellung und die Reaktionen unterschiedlicher Farbsorten mit den verschiedenen Papierarten, erklärte Laborversuche zum Thema und zeigte Schlagworte wie oxidative oder physikalische Trocknung, Wegschlagverhalten, Trocknungszeiten, Abriebfestigkeit oder Karbonieren auf. Jeder Gestalter sollte, so Schröder, den Drucker darauf drängen, nur die von der Farbenindustrie empfohlenen Papier- und Druckfarbenkombinationen zu verwenden, die für jedermann bei den meisten Farbherstellern abrufbar seien.

Peter Stadler zeigte – oft süffisant – ironisch kommentiert – gruselige Bilder aus dem »Giftschrank« der Fogra, in dem sich im Laufe vieler Jahre und Gutachten zahlreiche »verscheuerte« und »karbonisierte« Druckprodukte ansammelten. Weil sich das Problem »Scheuern« nicht einfach 100-prozentig ausschalten lasse, empfahl Stadler augenzwinkernd als erstes Allheilmittel für Drucker und Auftraggeber »lackieren, lackieren und nochmals lackieren«, rückte aber dann auch mit weniger kostenintensiven Tipps raus wie unterfarbreduziertem Bildaufbau in der Repro, regelmäßig gereinigte Feuchtwerke an den Druckmaschinen mit kontrolliertem pH-Wert des Feuchtmittels, passender Korngröße des Druckpuders und ausreichenden Trocknungszeiten vor der Weiterverarbeitung. Vor allem aber empfahl er den zahlreich anwesenden Gestaltern, bei der Gestaltung ihrer Druckprodukte immer auch die möglichen technischen Probleme im Auge zu behalten. »Wer randabfallende vierfarbige Bilder weißen Seiten gegenüberstellt, dem gehört's ned anders«.

Der Abend wurde länger als gewohnt, auch wegen der zahlreichen Fragen an alle drei Referenten. Da das Interesse am Thema derart groß ist, wird die tgm im kommenden Jahresprogramm ein Wochenendseminar zum Thema »Papier und Farbe« anbieten, zu dem die Referenten Roland Schröder und Renke Wilken als Dozenten gleich zugesagt haben. Dieses Seminar knüpft auch wunderbar an das vorher stattfindende Seminar »Herstellung heute« an.

Aus »Dank« an die PTS für die Bereitstellung des Vortragssaales hat die tgm angesichts der Raumnöte gleich Nägel mit Köpfen gemacht und auf das Angebot der PTS »zugegriffen«: So werden nicht nur der lange heimatlose »Pricken«-Vortrag im Juni, sondern ab dem nächsten Jahr auch weitere Vortragsabende in den bestens geeigneten Räumen der PTS stattfinden! *hau*

HANS PETER WILLBERG

Die Regeln der Typografie müssen gepflegt werden. Hierfür sind andauernd Impulse nötig. Einer dieser Impulsgeber war Hans Peter Willberg. Schon in seiner Tätigkeit als Sekretär der Stiftung Buchkunst hörte man ihm zu. Später, als Professor an der Fachhochschule Mainz bildete er eine Generation von Buchgestaltern aus. Bei der tgm war er ein begehrtter Gast, seine Vorträge vergisst man nicht. Ich war kein Schüler von ihm, aber indirekt doch ein wenig. Seine Vorträge und Seminare bei der tgm, dem Forum Typografie oder bei der jährlichen Hersteller-tagung haben meine Arbeit und mein typografisches Denken stark beeinflusst. Nach einem wunderschönen Rückblicksvortrag in Zürich frug ich ihn, wann er diesen Vortrag vor der tgm halten könne. Er antwortete, dass er erst einmal weitersehen wolle ...

Am 29. Mai ist Hans Peter Willberg gestorben. Die tgm verneigt sich vor einem der großen Typografen des 20. Jahrhunderts.

Rudolf Paulus Gorbach



Auch dieses Mal konnten wir nicht alle Vorträge besprechen. Das wird schwierig bleiben, so lange die immer Gleichen diese Aufgabe erledigen sollen. Haben Sie Lust, ab und zu eine Besprechung zu schreiben? Bitte melden Sie sich bei Thomas Stark (th.stark@t-online.de oder Telefon [0 80 76] 88 62 98).

RENNER-NACHLASS

Er konnte sich in seinem winzigen Verkaufsraum zwischen den verwegenen aufgetürmten Buchstößen kaum bewegen, aber er sagte »Ja« auf meine Frage, ob er etwas zum Thema Typo hätte. »Im Keller liegt seit Jahren ein Karton mit Zeitschriften und Büchern und ganze Ordner voller Texte und Skizzen. Das Zeug ist aus einem Nachlass. Ich glaube, der Verstorbene war sogar ein bekannter Schriftgestalter. Wenn Sie Interesse haben, kommen Sie morgen Mittag, so um halb zwölf. Jetzt kann man da nicht ran, ich bin ja hier allein im Laden und ich muss erst viele Kisten wegräumen. Ich glaube übrigens, der hieß Renner oder so. Er hatte hier in Überlingen ein Haus.« Ich ging zu Fuß in mein Zimmer zurück

und grübelte darüber nach, ob das wohl Paul Renner, der die Futura entwarf, sein könnte. Aber soviel ich weiß, lebte der in Frankfurt und München. Es wird wohl ein gleichnamiger Provinzsetzer sein. Paul Renners Nachlass ist sicher in einem ordentlichen Museum der Öffentlichkeit zugänglich.

Texte und Skizzen. Was für Texte könnten das sein? Ich suchte in meiner mitgebrachten Handbibliothek, nach Einträgen über Renner. Hätte ich doch das Kabel für den Internetanschluss mitgenommen. Aber ich wollte ja hier in der Buchinger-Klinik zwei Wochen fasten – körperlich und geistig.

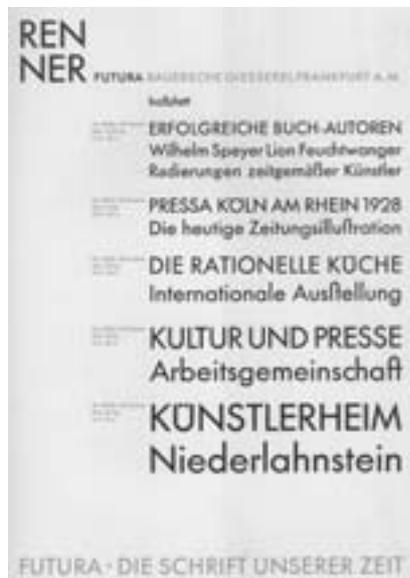
Wenn's nun doch Paul Renner ist? Die Vorstellung, die Unterlagen durchzublättern, in den Aufzeichnungen dieses

Giganten der Typografiegeschichte zu lesen und seine Skizzen zu betrachten, versetzte mich in nervöse Spannung. Aber wenn's wirklich der Rennersche Nachlass wäre, dann wäre das Konvolut so teuer, dass ich es nicht kaufen werde.

Ich schlief äußerst schlecht. Und die vielen Stunden bis Mittag dehnten sich endlos. Zu anderen Zerstreuungen wie Schwimmen, Zeitunglesen, Yoga oder Fitnessübungen war ich aber nicht in der Lage. Eine Stunde vorher ging ich los. Mentale Abrüstung: keine Enttäuschung, wenn es doch nicht der Futura-Renner ist. Es ist so unwahrscheinlich. Wenn man die Erwartungen auf Null setzt, kann man sich auch über Kleinigkeiten freuen – wenn man in der Lage ist, sich selbst zu überlisten. Wenn, wenn, wenn.



Die Form vom 1. Februar 1929. Titelbilder »Rennsymphonie« von Hans Richter und Architekturfotos (Architekt Albrecht Jaeger). Cover mit handschriftlichen Ergänzungen bezüglich des Artikels von Paul Renner (S. 49): »Warum geben wir an Kunstschulen immer noch Schreibunterricht?« Im Innenteil handschriftliche Korrekturen von Paul Renner an seinem Text.



Futura. 8-seitige Broschüre, Bauersche Giesserei. Futura mager und halbfett mit alternativen Figuren a, g, m, n, ä und &.



Futura black. 16-seitige Broschüre, Bauersche Giesserei.



Futura Schlagzeile mit Deckweiß-Korrekturen

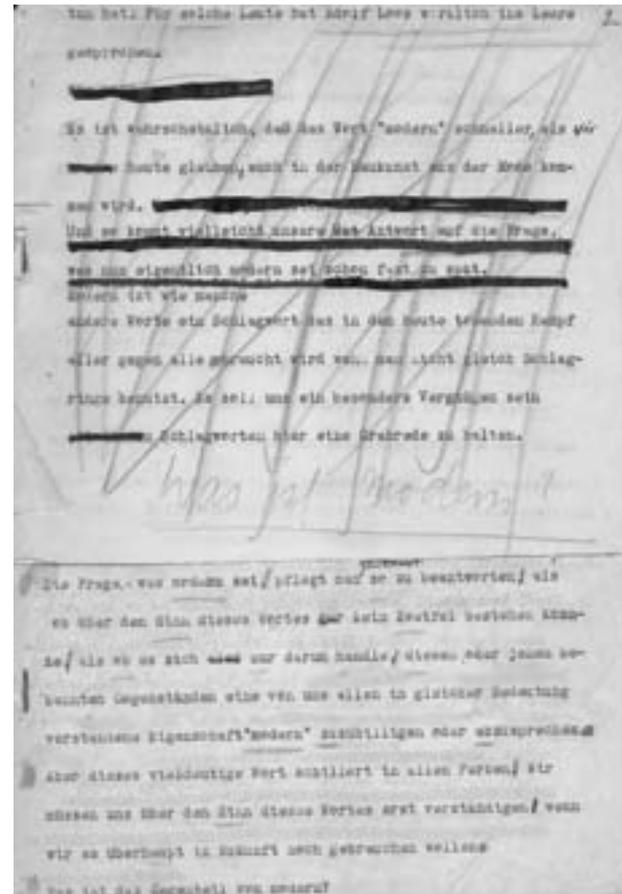
In der Kiste lagen Architekturzeichnungen und vergilbte Pläne obenauf. Also doch nicht Renner. Der Antiquar hob Schicht um Schicht heraus und bekräftigte, dass es sich um den Schriftkünstler Renner handelte.

Da! Wahnsinn! Eine Broschüre mit dem alten g der Ur-Futura. Und hier eine Ausgabe der Form mit einem Renner-Beitrag, offensichtlich ein Belegexemplar. Und hier auf butterbrotigem Durchschlagpapier ein maschinengeschriebener Brief an die Landesgruppe Bayern des Bundes Deutscher Gebrauchsgraphiker, München 23, Römerstraße 4. Kein Zweifel mehr. Vortragsdurchschläge auf denen er bestimmte Worte mit Rotstift unterstrichen hatte, um die Betonungen richtig zu setzen. Belegexemplare von Briefbögen, die er gestaltet hatte. Und ich wusste gar nicht, dass er so viel gemalt hat. Aus den diversen Ausstellungskatalogen zeigt sich ein anderer Renner. Ein Naturschwärmer und nicht der rationalistische, maschinengläubige Futura-Entwerfer. »Ich habe alles dem Gutenberg-Museum in Mainz angeboten, aber die wollten, dass ich jeden einzelnen Zettel aufliste, seinen Zustand beschreibe und preislich auszeichne«, sagte der Antiquar voll Verachtung über diesen Bürokratismus. Tja, Gutenberg-Museum – er wusste also Renner einzuordnen. Dann wird das sicher fünfstellig. Er addierte die Bücher, die Fachzeitschriften, die Schriftprospekte. Das konnte man auch gut taxieren, eine Gebrauchsgrafik aus den 30er Jahren kostet zwischen 15 und 50 Euro. Bei den Büchern gibt es sicher auch bei ZVAB gute Vergleichsmöglichkeiten. Aber was ist es wert, dass die Titelseiten von Renners Hand beschriftet sind? Er begann die Summen zu addieren.

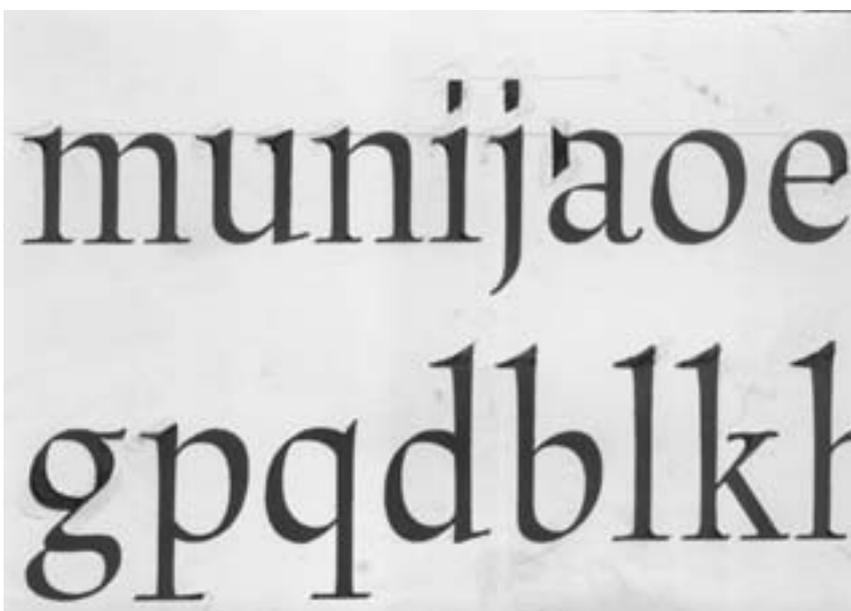
Ich war ja darauf eingestellt, ohne ein einziges Stück davonzuziehen. Die erste Hürde war zwar schon überwunden, denn es war der echte Renner, den ich sehr bewundere. Aber wahrscheinlich wird alles am utopischen Preis scheitern, denn er ließ sich von meinem teilnahmslosen Pokerface nicht täuschen. Andererseits – wie oft kommt jemand, der dafür Interesse zeigt und auch bereit ist, mehr als 1000 Euro dafür zu bezahlen?

Ich hatte mehrere große Reisetaschen dabei und stopfte alles in den Laderaum des Taxis. In meinem Zimmer begann ich gleich in den Briefen zu lesen. Seine Antwort an jene, die ihn aus der Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker, deren Direktor er war, warfen. Geschrieben am 27. April 1933: »Ich hatte Ihnen auf Ihr Schreiben, in dem Sie mir mitteilen, daß Sie mich aus der Liste der Landesgruppe gestrichen haben, nicht erwidern wollen, da ich es für eine rein politische Aktion hielt, gegen die man sich in politisch aufgeregten Zeiten so wenig wehren kann wie gegen Sturm und Regen, auch dann nicht, wenn die Voraussetzungen dazu alle auf Mißverständnissen beruhen.« So lautet der erste Satz des sechsseitigen Briefes, der natürlich mit all seinen Argumenten gegen die Nazi-Grobheiten auf verlorenem Posten stand. Man mag sich das Leid eines Menschen, der mit gutgläubiger Naivität an die Kraft seiner Argumente glaubt, gar nicht vorstellen: »Ich möchte nicht, daß München seinen guten Ruf verliert und erwidere deshalb Ihre Feindseligkeit nicht mit Feindseligkeit, sondern mit dem aufrichtigen Versuch, Sie eines Besseren zu belehren, nicht meinetwegen, sondern der guten Münchner Tradition wegen. Hochachtungsvoll gez. Renner.«

Ich habe auf einer Versammlung der tgm angeboten, das Material allen Interessierten zugänglich zu machen. Die Geschichte des Paul Renner muss natürlich nicht umgeschrieben werden, aber künftige Veröffentlichungen könnte diese kleine Kollektion eventuell bereichern. Horst Moser, independent Medien-Design, Widenmayerstraße 16, 80538 München, info@independent-medien-design.de



Was ist modern? Vortrags-Typoskript, 64 Seiten. Handschriftliche Korrekturen und Hervorhebungen mit Rotstift



Antiqua-Schriftblatt mit Deckweiß-Korrekturen

BÜCHERBÖRSE

Die vier Seiten möchten auch ein Forum für den Tausch, das Verschenken oder Verkaufen von gebrauchten Fachbüchern sein.

Angebote und Suchanfragen schicken Sie bitte an Thomas Stark, Tannenstraße 7, 83558 Maitenbeth, Telefon (0 80 76) 88 62 98, Fax (0 80 76) 88 63 35, E-Mail th.stark@t-online.de. Wir werden sie dann an dieser Stelle veröffentlichen.

Suche

■ Suche »Elsevier's Dictionary of the Printing and Allied Industries«, sechssprachig (englisch, französisch, deutsch, holländisch, spanisch, italienisch) in einer Ausgabe ab 1980.
matthias.hau@gmx.de

BUCHBESPRECHUNGEN

Papiermuster

■ **Papier wirkt** – die schönsten Papiere 2003, enthält 26 Papiermuster, gebunden, 24,95 Euro. ISBN 3-920226-82-8. Deutscher Drucker Verlag, Ostfildern 2003.

■ **Munken Guide** für ungestrichene Papiere, 68 Seiten. ISBN 91-631-2109-3. Munkedals, Arctic Paper, 2002.

Als Abonnent und regelmäßiger Leser des »Deutschen Druckers« hat man sich schon Wochen auf das groß angekündigte Papiermusterbuch »Papier wirkt – die schönsten Papiere 2003« gefreut. Abo-Besitzer bekamen es vor wenigen Wochen gratis zugesandt, ansonsten kostet es bei Bestellung knapp 25 Euro. Rausgeschmissenes Geld. Eine große Enttäuschung! Da haben wohl alle vereinigten Marketingfuzzis der Papierhersteller und -händler kräftig mit ihren Textbausteinen gewürfelt und der »Deutschen Drucker Edition« einzelne mehr oder weniger brauchbare Muster spendiert. Die haben die Papiere kommentiert, zumindest einheitlich bedrucken lassen, völlig lieblos in eine glänzend-weiße Buchdecke gepappt und einen ebenfalls glänzend-weißen Schutz-

umschlag rumgewickelt. Es ist ein wenig repräsentativer »Kessel Buntes« weniger Hersteller und Händler daraus geworden. Wohl weil alle anderen sich nicht daran beteiligen wollten?

Im Buch werden zwar die Qualitäten und Eigenschaften der Sorten und ihre verschiedenen Lieferformen kurz beschrieben, aber es fehlen die wichtigen Tipps für den alltäglichen Umgang, wie empfohlene Rasterweiten, Bildbehandlung, Druckfarbenarten, Volltondichten oder Druckbeistellung.

»Papier wirkt« ist für den normalen »Deutschen Drucker«-Leser wie Prosecco in blauen Flaschen für den oberbayerischen Pragmaten.

Welch Riesen-Spaß hingegen macht der »Munken Guide für ungestrichene Papiere« von Arctic Paper (zu bestellen über info-de@arcticpaper.com oder Telefon [040] 51 48 53-0). Dieser »Guide« ist mehr als ein Führer, er ist zugleich tägliches Nachschlagewerk und toll zu lesende Lektüre. »Während einiger Juni-tage 2001 haben wir Munkedal in Bildern eingefangen. Dies ist die Geschichte von Munkedal, der Papierfabrik Munkedal und Munken ...«, so beginnt das kleinschlanke, Wire-O-gebundene Buch auf der ersten Innenseite, das erinnert an die Ruhe und den Geruch schottischer Whisky-Distillerien. Der darauf folgende erste und größte Abschnitt strotzt nur so vor Information und Tipps: Zahlreiche Papier- und Verarbeitungsmuster demonstrieren die Auswirkungen von Repro, Druckfaktoren und Veredelungen auf ungestrichene Papiere. Überall sind Rasterarten, -weiten, gesamte gedruckte Farbmengen, Kompensation des Druckzuwachses, Gegendruckwerte und Volltondichten vermerkt. Der zweite Teil führt in die Grundlagen von Papier und Papierherstellung ein, der dritte befasst sich ausführlich mit Repro und Druck und ergänzt wird das Ganze durch ein Glossar zu Papier, Druck und Verarbeitung. Also: Ein unentbehrliches und zugleich sehr schön gestaltetes Fachbuch für jeden, der ungestrichene Papiere und Werkdruckpapier gern hat. hau

Raster in der Gestaltung oder als Rhetorik?

■ **Andreas und Regina Maxbauer, Praxishandbuch Gestaltungsraster.** 240 Seiten, Leinen, 59 Euro. ISBN 3-87439-571-5. Verlag Hermann Schmidt, Mainz 2002.

■ **Hans Rudolf Bosshardt, Der typografische Raster.** 200 Seiten, Leinen, 60 Euro. ISBN 3-7212-0340-2. Verlag Niggli AG, Sulgen 2000.

Der Verlag Hermann Schmidt versprach nach dem Flop des verheerend schlechten amerikanischen Rasterbuches (das dort erschien) ein neues und besseres Buch zu diesem Thema. Über den Mut, sich von eigenen fehlgeschlagenen Büchern zu distanzieren, darf man sich freuen. Es gibt also doch die verlegerische Verantwortung. Man musste ein wenig warten und dann ist es doch noch erschienen. Aber ist es eine Alternative? Natürlich muss es sich den Vergleich mit dem intelligenten und systematischen Buch von Hans Rudolf Bosshardt gefallen lassen.

Maxbauers Buch beginnt mit Kuschelecken für Erstsemester, die in die ach so schwierige Materie einsteigen müssen. Ein Exkurs plaudert über Allgemeines. Kalauer der Modesprache wie »Erlebnistypografie« fehlen leider nicht. Die Autoren beginnen bei Adam und Mikro und setzen offensichtlich nichts voraus. Soll der Nutzer vom Null-Wissen auf »Designer-Niveau« gebracht werden? Es ist ein plauderndes Buch und man wünscht sich den Lektor, der hier straffen sollte. Aber vielleicht ist ja eine ganz andere Zielgruppe gemeint? Von den 200 Seiten befassen sich nur ca. 70 wirklich mit dem Gestaltungsraster. Der Rest behandelt allerhand andere Gestaltungsthemen. Das Buch hätte also einen anderen und eindeutigen Titel gebraucht und wäre damit vielleicht bei Studenten ein »gern gelesenes« Buch (falls man das Plaudernde mag). Schließlich erfährt man auch im Teil über Gestaltungsraster nur teilweise Systematisches. Viele Beispiele öffnen ihren Hintergrund als Rasterbeispiel nur schwer.

Da blättert man suchend in Bosshards »Der typografische Raster« und findet eigentlich alles: Eine gute Einführung, viele Beispiele, deren Raster auch tatsächlich abgebildet ist. Einen hervorragenden systematischen und trotzdem knappen Theorieanhang. Das Arbeitsbuch über Raster und Proportionen ist also vorhanden. rpg



Für Bücher liebende Typografen

■ *Hiller/Füssel, Wörterbuch des Buches.* 6. überarbeitete Auflage, 363 Seiten, Pbd., 29,80 Euro. ISBN 3-465-03220-9. Vittorio Klostermann, Frankfurt 2002. Fast alles über das Buch als wohlthuend traditionelles kleines Lexikon. Zum schnellen Nachschlagen, ganz wunderbar, humanistisch gebildet. rpg

Honorare und Kosten

■ *Rayan Abdullah und Roger Hübner, Corporate Design, Kosten und Nutzen.* 154 Seiten, Gpbd., 45 Euro. ISBN 3-87439-597-9.
■ *Heide Hackenberg, Kommunikationsdesign. Aquisition und Kalkulation.* 168 Seiten, Gpbd., 45 Euro. ISBN 3-87439-616-9. Beide Verlag Hermann Schmidt, Mainz 2002. Immer mehr Bücher erscheinen zu diesem Thema. In schlechteren Zeiten muss wohl schärfer oder endlich richtig kalkuliert werden. Es gibt jeweils einige Grundlagen und eine Menge an Fallbeispielen, die Gestalter offensichtlich dazu beigetragen haben. Beide Bücher sind etwas aufgeschwemmt und man hat den Eindruck, dass Volumen und Umfang ein wichtiges Ziel waren. Aber die angenehme Typografie und der gute Druck machen wieder einiges wett. Ein generelles Standardwerk wäre aber nützlicher. rpg

Bildersammlung

■ *Julian Rothenstein, Mel Gooding, im banne der buchstaben. typografische fundstücke aus der zeit der elementaren typografie.* 224 Seiten, Broschur, 49,80 Euro. ISBN 3-87439-617-7. Verlag Hermann Schmidt, Mainz 2003. Eine Sammlung von großformatigen typografischen Beispielen der 20er Jahre: Viele, die man kaum kennt. Eine sehr schöne Materialiensammlung. Allerdings: Wieso braucht es bei diesem Buch runde Ecken und einen Farbschnitt, der (in meinem Exemplar) auf die Finger überfärbt. Und warum pixeln viele Bilder? Trotzdem: Kaufen. rpg

Samuels Standard

■ *Samuel Hügli, QuarkXpress 5.* 413 Seiten, Gpbd., 49,90 Euro. ISBN 3-89842-269-0. Galileo Press Bonn, 2002. Das Standardwerk für die Version 5 nun bei Galileo, das passt gut zusammen. Nützlich, hilfreich, wissend geschrieben. Es gibt doch erfreuliche Sachbücher. rpg

Sonderbare Norm und Vielfalt der Logos

■ *Norm, Die Dinge.* Doppelte Klappenbroschur. 35,50 Euro. ISBN 3-931126-75-7.
■ *Los Logos.* 3500 Bildzeichen auf 444 Seiten. Leinen. 39,90 Euro. ISBN 3-931126-92-7. Beide bei Die Gestalten Verlag, Berlin 2002. (Übrigens hat der Verleger vor zwei Jahren bei Literatur Moths einen klaren und angenehmen Vortrag über seine Arbeit gehalten.) Aus dem Verlag der absonderlichen grafischen Bücher. Viele Seiten (musste man zählen), viele Abbildungen von Zeichen und eine Systematik, die sich nicht ohne weiteres erschließt. Ein Produkt von Norm, zwei Gestalter aus Zürich, die eher eine Nichtnorm vertreten. Katastrophale Navigation; für was, warum geht nicht daraus hervor. Vielleicht ist es Kunst?
Das zweite Buch ist eine enorme Sammlung von Logos, Schriftzügen, Typogrammen und Kombinationen. Etwas um Ideen zu vergleichen, abzuklären oder zu erfahren, was schon wieder einmal alles schon gemacht ist. Sehr nützlich. (In dieser Ausgabe der vier Seiten finden Sie verstreut einige Beispiele daraus.) rpg

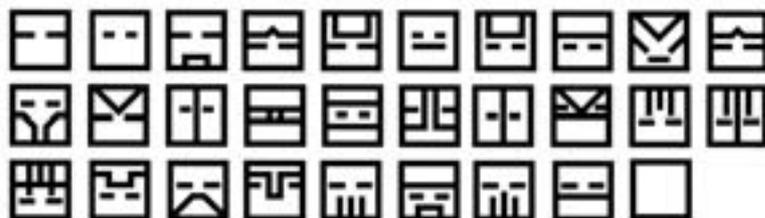


WAS LESEN SIE GERADE?

Mich wundert es ja immer wieder, welche trockenen »intellektuellen Großkaliber« meine tgm-Kollegen so lesen, Respekt. Ich gebe es ehrlich zu, nach einem intensiven Verlagstag und bei meiner mit gemütlich Kochen, Orchester, Schwimmen, Theater, aber auch Wäschebügeln und tgm (!) vollgestopften Freizeit freue ich mich auch mal auf einen gemütlichen Abend auf dem Kanapee mit einem schönen Weißbier in der Hand. Und nie gehe ich ins Bett, ohne zumindest eine halbe Stunde darin liegend zu lesen. Aber da brauch ich was Eingängliches. Das heißt, alle interessanten Sachbücher liegen seit Monaten ungelesen (aber zumindest entzellophaniert) im Regal und warten auf meinen Urlaub. Ich brauch dann Bücher wie die **Wartesaal-Trilogie** von *Lion Feuchtwanger*, die zwar dick und trotz Räterepublik und Nationalsozialismus sicherlich nicht »lustig«, aber packend geschrieben sind.

Aber seit über einem Jahr hat mich ein anderer Autor ziemlich gepackt und den möchte ich Ihnen wirklich ans Herz legen: *Walter Moers*. Ja, da gibt's auch Doofes, wie »Das kleine Arschloch« etc. Aber die **Zamonien-Romane** von *Moers* haben es mir wirklich angetan. *Die dreizehneinhalb Leben des Käpt'n Blaubär, Ensel und Krete* und, seit wenigen Tagen auf dem Markt und schon in der Bestsellerliste, *Rumo und die Wunder im Dunkeln*. Die Bücher sind nicht nur außerordentlich gut und bibliophil gestaltet und ausgestattet, sondern die Geschichten strotzen auch vor hochkonzentrierter Fantasie, bester Sprache, Wortwitz und -spielen. Und weiter gibt es – bis auf »Rumo«, gell, Piper Verlag! – das Ganze als Hörbücher, genial gelesen von *Dirk Bach*, die längere Autofahrten um die Hälfte verkürzen können, ungelogen.

MATTHIAS HAUER



VORSCHAU

TGM-PROGRAMM 2003/2004

Vorträge

■ Design ist Verpackung

Jens Reese

14. 10. 2003, 19.30 Uhr, Ort noch offen

■ Ideen durch Technik:

Verarbeitung von Verpackungen

Johannes Kokot

4. 11. 2003, 19.30 Uhr,

Papiertechnische Stiftung

■ Kopist oder Komponist:

Musikverpacken

Helmut Schmidinger

2. 12. 2003, 19.30 Uhr, Ort noch offen

■ Handschrift und Charakter:

Das neue Siemens Corporate Design

Hans Jürg Hunziker, Jürgen Barthel

13. 1. 2004, 19.30 Uhr, Literaturhaus

■ Zeitschriften-Cover als Verpackung

Horst Moser

3. 2. 2004, 19.30 Uhr, Literaturhaus

■ Das Wesen der Dinge zum Ausdruck

bringen: Reduktion als Prinzip der Verpackungsgestaltung

Henning Schädla

2. 3. 2004, 19.30 Uhr, Literaturhaus

■ Die Firma als Marke: Vom Falt-

schachtelhersteller zum Dienstleister

Steffen Schnizer

30. 4. 2004, 19.30 Uhr, Papiertechnische

Stiftung

■ Markenentwicklung und Gestalt-

werden von Packungen (1900 bis heute)

Hans-Georg Böcher

4. 5. 2004, 19.30 Uhr, Ort noch offen

■ Tendenzen, Entwicklungen

und Trends im Verpackungsdesign

Christoph Häberle

25. 5. 2004, 19.30 Uhr, Ort noch offen

■ Alles nur Fassade?

Architektur und Verpackung

Klaus Jan Philipp

6. 7. 2004, 19.30 Uhr, Literaturhaus

Kurse

■ EBV für Fotografen (1)

10 Dienstagabende,

7. 10. bis 16. 12. 2003 (außer 28. 10.),

18 bis 19.30 Uhr,

110 Euro für tgm-Mitglieder,

130 Euro für Nichtmitglieder,

15 Euro Materialkosten

■ Photoshop Workshop und Vertiefung

Drei Donnerstagabende,

9., 16. und 23. 10. 2003, 18.30 bis 21 Uhr,

180 Euro / Euro 210

■ Training in neuer Rechtschreibung

8 Dienstagabende,

21. 10. bis 16. 12. 2003 (außer Herbstferien),

18 bis 19.30 Uhr,

110 Euro / 130 Euro,

15 Euro Materialkosten

■ Scannen und Publishing

Drei Mittwochabende,

29. 10., und 5. sowie 12. 11. 2003,

18.30 bis 21 Uhr,

160 Euro / 190 Euro

■ Geschichte der Schrift

und der visuellen Kommunikation (Teil 2)

4 Montagabende,

3. bis 24. 11., 19.30 bis 21.00 Uhr,

80 Euro / 100 Euro

■ Grundlagen

HTML und Web-Publishing

Vier Dienstagabende,

11., 18., 25. 11. und 2. 12. 2003,

18.30 bis 21 Uhr,

230 Euro / 260 Euro

■ Acrobat:

Einstieg in die PDF-Erstellung

Zwei Donnerstagabende,

4. und 11. 12. 2003, 18.30 bis 21 Uhr,

130 Euro / 160 Euro

■ Acrobat Vertiefung

für die Druckvorstufe

Ein Donnerstagabend,

18. 12. 2003, 18.30 bis 21 Uhr,

100 Euro / Euro 130

■ Erfolgsfaktoren im Mediendesign -

Gestaltung für Nichtgestalter

Acht Montagabende,

12. 1. bis 8. 3. 2004, 18 bis 20 Uhr,

außer 23. 2. 2004 (Rosenmontag),

120 Euro / 150 Euro

■ EBV für Fotografen (2)

10 Dienstagabende,

13. 1. bis 23. 3. 2004 (außer

24. Februar 2004, Faschingsdienstag),

18 bis 19.30 Uhr,

110 Euro / 130 Euro,

15 Euro Materialkosten

■ Flash-Animationen

Drei Donnerstagabende,

15. bis 29. 1. 2004, 18.30 bis 21 Uhr,

180 Euro / 200 Euro

Seminare

■ Herstellung heute

Sa., 8., und So., 9. 11. 2003,

jeweils von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr,

200 Euro / 240 Euro,

zzgl. 40 Euro Verpflegung

■ Das Einmaleins der Typografie und seine Anwendung

Sa., 6., und So., 7. 12. 2003,

jeweils von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr,

210 Euro / 240 Euro,

zzgl. 40 Euro Verpflegung

■ Scribble und Skizze

Sa., 13., und So., 14. 12. 2003,

jeweils von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr,

200 / 240 Euro,

zzgl. 40 Euro Verpflegung

■ Informationsgrafik:

Die Entwicklung

»Sprechender Zeichen«

Sa., 24., und So., 25. 1. 2004,

jeweils von 9 bis 13 Uhr

und von 14 bis 18 Uhr,

200 Euro / 240 Euro

■ Grundlagen Papier und Farbe

Sa., 14., und So., 15. 2. 2004,

jeweils von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr,

200 Euro / 240 Euro,

zzgl. 40 Euro Verpflegung

■ Schrift:

Vom Entwurf zum digitalisierten Font

Sa., 6., und So., 7. 3. 2004,

jeweils von 9 bis 13 Uhr

und von 14 bis 18 Uhr,

200 Euro / 240 Euro

■ Hauszeitschrift, Kundenzeitschrift,

Fachzeitschrift: Grundlagen der Zeitschriftengestaltung

Sa., 20., und So., 21. 3. 2004,

jeweils von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr,

210 Euro / 240 Euro,

zzgl. 40 Euro Verpflegung

t g m

Sekretariat

Banatstraße 11, 81377 München

Telefon (0 89) 714 73 33

Telefax (0 89) 71 53 01

<http://www.tgm-online.de>

Impressum

© 2003

Typographische Gesellschaft

München e.V.

Redaktion: Thomas Stark

Autoren: Julia Hoffmann, Matthias Hauer,

Rudolf Paulus Corbach

Gestaltungskonzept: Waltraud Hofbauer

Layout: Stefan Engelhardt

Schriften: Filosofia und LoRes, Emigre Fonts

Papier: fly, 80 g/qm, holzfrei bläulichweiß,

spezialgeglättet mit 1,2-fachem Volumen

der Papierfabrik Schleipen, Bad Dürkheim

Druck: Druckerei Vochezer, Traunreut

